

zweifelhaft der Burgenzeit angehört. Dort hinauf konnte die Steilhalde durch ein bloßes Verhau genügend gesichert werden. Hier möchte man das Schänzle sehen, von dem in Sartorys Brief die Rede ist. Vermutlich bezieht sich auch hierauf die Redewendung des Herrn von Heldenbrandt von den „dasigen verfallenen Linien, die wiederherzustellen seien“. Dagegen hat der geländekundige Hechinger Fürst sicherlich mit den „schlimmen Gräben“ seines Projekts im Tal unten keine künstlichen Anlagen, sondern natürliche Wasserläufe (z. B. den Sulzgraben) gemeint. Vielleicht hat er seinen zukünftigen Ingenieur vom Vorhandensein der Befestigung auf der Bergnase Eineck unterrichtet, der darunter fälschlich „verfallene Linien“ verstand. Auch die kleine Ebene am Südfuß der Halde könnte damit zusammenhängen. Oder sollte hier 1704 eine Geschützstellung geschaffen worden sein? Ganz ungeklärt ist dagegen die Bedeutung des unter Eineck gelegenen Bergkegels, der jetzt Bürgle heißt. Von einer Burganlage ist dort nichts bekannt. Man möchte daher annehmen, der Name sei von Eineck- oder richtiger Frundsbürgle genommen und der riesige Quergraben auf seinem Scheitel stamme von obiger Schanzanlage. Sollte auch der Graben auf dem Zellerhorn gegenüber dem Hohenzoller aus diesem Jahr herdatieren?

Die Bucherwerbungen des Hohenzollerischen Geschichtsvereins im Jahre 1939

H. Frölich: Die Schwäbische Alb (1872). — F. X. Mezler: Versuch einer medicin. Topographie der Stadt Sigmaringen (1822). — Beschreibung des Oberamtes Horb (1865). — E. Hammer: Astronomisches Nivellement durch Württ. [und Hohenzollern] (1901).

E. Hennig: Führer durch die Sammlungen des Geolog.-Paläontol. Institutes der Universität Tübingen (1923). — M. Bräuhäuser: Die Bodenschätze Württ's (1912). — Geognostische Spezialkarte von Württ., 1 : 50 000, Begleitworte und Atlasblatt Freudenstadt (1866). — Geolog. Spezialkarte des Kgr. Württ. 1 : 25 000, Erläuterungen und Karte von Dornstetten-Dettingen (1910).

L. Santifeller: Urkundenforschung. Methoden, Ziele, Ergebnisse (1937). — Bericht über die Schulungstagung für die Bezirkspfleger der Württ. Archivdirektion 1936 in Stuttgart. — Grundsätze für die äussere Textgestaltung bei der Herausgabe von Quellen zur neueren Geschichte (1931). — Bericht über die 3. Versammlung deutscher Historiker 1895 in Frankfurt a. M. (Editionsgrundsätze von Stieve).

Beiträge zur oberrheinischen Rechts- und Verfassungsgeschichte, hrsg. von K. S. Bader (1./2. Bd., 1934 u. 36). — Hohenzoller. Lehrerkalender (1. Jg. 1894).

K. Schumacher: Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande. II. Die römische Periode (1923), III. Die merovingische und karolingische Zeit (1925). — H. Hansjakob: Herimann, der Lahme (1875). — E. von Hornstein-Grüningen: Die von Hornstein und von Hertenstein (1911). — C. Holzherr: Geschichte der Reichsfreiherrn von Ehingen b. Rottenburg (1884). — J. Haller: Die Anfänge der Univ. Tübingen 1477—1537 (I. Bd. 1927). — Nachtrag zu F. F. Fabers Württ. Familienstiftungen (2. Hft, 1938).

Hohenzollerische Heimatbücherei, Senn'sche Stiftung

Aus der Stiftung wurden im 9. Verwaltungsjahr (1938/39) der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“ in Hechingen folgende Werke zur allgemeinen Benützung überwiesen:

K. Brünner: Die Karsthohlformen des württ. Unterlandes (1937). — Göhringer: Donauversinkung — Aachquelle (1936). — Seismische Berichte der Württ. Erdbebenwarten 1937. — O. Fraas: Die nutzbaren Minerale Württ's (1860). — A. Franke: Die Foraminiforen des deutschen Lias (1936). — A. Dieckmann: Der Frost in Württ. und Baden (1937). — J. Daiber: Flora von Württ. und Hohenzollern (1892).

F. Lautenschlager: Bibliographie der badischen Geschichte II., 2. Bd. (1938). — Die Bedeutung der Kirchenbücher für die Kirchen- und Volksgeschichte (1936).

E. Peters: Die altsteinzeitlichen Kulturen von Veringenstadt (1936). — K. S. Bader: Das Benediktinerinnenkloster Friedenweiler und die Erschließung des südöstlichen Schwarzwaldes (1938). — A. Stonner: Heilige der deutschen Frühzeit (Hermann Contractus) (1938). — E. Fuhrmann u. A. Schneider: Stätten deutscher Heiligkeit (S. Fidelis) (1936). — de Moreau: Hildebrand de Hemptinne (1938). — Th. Insam: Die Nachkommen des Anton Gall (1715—91), Bürgermeister von Weilderstadt (1938). — E. Nied: Südwestdeutsche Familiennamen (1938). — B. Rosenthal: Heimatgeschichte der badischen Juden (1927). — E. Arnold: Der Malefizchenk und „seine Jauner“ (1911).

L. Böhling: Die spätgotische Plastik im württ. Neckargebiet (1932). — G. Otto: Die Ulmer Plastik des frühen 15. Jh. (1924). — Ders.: Ulmer Plastik der Spätgotik (1927). — M. Schimmelfennig von der Oye: Skulptur und Stukkatur des Rokoko in Hohenzollern (1936). — E. Petri: Joh. Mich. Feichtmayr (Haigerloch) (1935).

H. Schlenger: Methodische und technische Grundlagen des Atlas der deutschen Volkskunde (1934). — H. Reis: Die deutschen Mundarten (1912).

Kleine Mitteilungen

Hechinger Familiennamen: Blumenstetter Thomas, ein Müller von Landau in der „oberen“ Pfalz, verheiratet sich mit Catharina Stozin von Hechingen am 11. 7. 1657. Am 20. 10. 1660 heiratet Christoph Sauter, Webergeselle, Maria, die Tochter des Bürgers und Schusters Thoma Schwaben. Am 31. Mai 1664 verheiratet sich Johann Sauter von Königseck mit Maria Ursula Bulachin von Hechingen, Witwe des Jakob Mußlers. Er wird gnädiger Herrschaft leibeigen. 1684 heiratet Conrad Sauter von Burladingen die Tochter Katharina des Zachäus Hurrer in Hechingen (ZH. Nr. 1, 1938, S. 6). Nun wird aber schon 1625 ein Hans Sauter genannt, er legt Sturmhut, Seitengewehr und Hellebarte vor. 1628 huldigt Jerg Sauter, er hat Sturmhut und Hellebarte und 1642 huldigt Conrad Sauter! Das Beispiel Sauter mag zeigen, wie schwer es oft ist, den Stammvater einer Sippe festzustellen! — Ulrich, ehemaliger Dragoner im hiesigen Contingent, erhält am 13. April 1701 die Erlaubnis, Ursula Seitzin von Hechingen zu heiraten. Er hat kein Vermögen, sie „Kuh, Trog und Bettstatt“. — Wälder Hans Jörg von Imnet, wallensteinischer Herrschaft, heiratet 1711 die Witwe Anna Maria Hurrerin mit vier Kindern von Hechingen. — Am 18. 9. 1674 wurden in das Zollern-Hechingische Contingent fünf Mann zu Pferde aufgenommen. Darunter war der Wachtmeister Wolf Merckhel aus Niederseilau, Amt Alsheim, Kurpfalz. — Michel Mertz von Lichtensteig, Kanton St. Gallen, seines Handwerks ein Ziegler, erhält am 27. Mai 1682 die Erlaubnis zur Heirat mit Katharina Kanz von Beuren. — Unter dem 13. Januar 1691 wird obrigkeitlich genehmigt, daß Johannes Tanner aus dem Sibental in der Schweiz, jetzt im Schamental, Maria, die Tochter des Hans Schefer von Boll, Senner auf dem „prühel“, ehelicht. Er bringt 100 fl, die sein Vater gibt, während sie neben 1 Kuh und „ehelicher Ausfertigung“ 1 Mannsmahd Wiesen und einen halben Jauchert Acker erhält. — 1581 legt Hanns Mezger, Waffenschmied von Pfronstetten, OA. Ehingen a. D., sein Mannrecht vor, als Waffe einen Haken. — 1582 huldigt der Stein-